

er ist sich selbst allein Autorität; seine Interessen bestimmen sein Handeln; sein „Wille zur Macht“ ist allein richtunggebend für sein Tun, ob es auch die Rechte anderer tangiert. Aber freilich STIRNER beansprucht diese Stellung nicht für sich allein, sondern konzediert sie jedem anderen. Bei ihm: Kampf aller gegen alle; bei der Kranken: sie allein gegen die ganze Welt. „Durch diese Umgestaltung wird aber auch das STIRNERSche System“ (das die Kranke übrigens für den Ausbau ihres Systems wahrscheinlich nicht verwertet hat) „zu einem Systeme paranoischer Natur, da der Träger der Ideen für sich eine ganz besondere Stellung, eine objektiv nicht gerechtfertigte, durch Tatsachen nicht gestützte Bevorzugung gegenüber der Mitwelt verlangt.“

SPIELMEYER (Freiburg).

E. TOULOUSE et N. VASCHIDE. **Recherches expérimentales sur la sensibilité olfactive dans la paralysie générale.** *Revue de Psychiatrie et de Psychologie expérimentale* 6, (2), 64—71. 1902.

Die Verff. untersuchten im ganzen 28 Frauen, die den drei verschiedenen Stadien der allgemeinen Paralyse (période de début, période d'état avec démence confirmée et période de gâtisme) angehörte. Die verwandte Methode war die bereits mehrfach von ihnen beschriebene. Als Reizmittel wurden wässrige Lösungen von Kampfer benutzt.

Im Gegensatz zu A. VOISIN (Union Médicale, 1867) fanden die Verff., daß Anosmie im Anfangsstadium der Paralyse nicht auftritt.

Außerdem wurden Versuche mit Ammoniaklösungen angestellt, um die „sensibilité tactile olfactive“ bei diesen Kranken zu prüfen.

Die Verff. unterscheiden die Sensation (impression olfactive de nature indéterminée) von der Perzeption (reconnaissance du corps odorant). Sie fanden die Sensation im ersten Stadium nur wenig schwächer als bei normalen Menschen, während die Perzeption hier schon stark herabgesetzt war. Mit der Zunahme der Krankheit wurde auch die Sensation schwächer. Dem Texte sind mehrere Tabellen eingefügt.

KIESOW (Turin).

E. C. SANFORD. **Mental Growth and Decay.** *Am. Journ. of Psychol.* 13 (3), 426—449. 1902.

SANFORD veröffentlicht eine vor dem philosophischen Klub des Bryn Mawr College gehaltene Rede über die menschlichen Lebensalter. Er unterscheidet deren sieben, nämlich (beim Mann): Kindheit, bis zu 3 Jahren, Knabenalter, bis zu 12 oder 14 Jahren, Jünglingsalter, bis zu 25 Jahren, Alter des jungen Mannes, bis zu 40 Jahren, mittleres Lebensalter, bis zu 55 oder 60 Jahren, Alter, bis zu 70 Jahren, Greisenalter. Für jedes Alter versucht nun SANFORD die wichtigsten physiologischen und psychologischen Eigentümlichkeiten anzugeben, wobei freilich weder besonders originelle noch besonders exakt gewonnene Erkenntnisse zum Vorschein kommen.

DÜRR (Würzburg).